



Für die Stärkung der Bildungsarbeit unserer Landeskirche **Erklärung des Direktionsausschusses des Studienzentrums Haus Birkach**

Um weiteren Schaden von der Landeskirche und ihrer Bildungsarbeit abzuwenden, bittet der Direktionsausschuss von Haus Birkach Sie um ein Schreiben an den Landesbischof F.O. July, Gänsheidestr.4, 70184 Stuttgart, in der Hoffnung auf Überprüfung und Rücknahme der Entscheidung der Kirchenleitung zur Abgabe der Immobilie Birkach.

Die Gründe der Leitenden MitarbeiterInnen im Studienzentrum Haus Birkach:

1. Die Entscheidung der Kirchenleitung, die Immobilie Haus Birkach abzugeben, das einzige, schon lange integriert arbeitende Studienzentrum der Landeskirche durch Herauslösung der Bibliothek zu zerschlagen, das geplante Landeskirchliche Bildungszentrum auf mehrere Standorte zu verteilen (Boll, Urach, Denkendorf, Möhringen, Stuttgart) sowie die vorgesehene Umsetzung dieser Pläne schränken die kirchlichen Wirkungs- und Arbeitsmöglichkeiten im Bildungsbereich nachhaltig ein. Für die Bildungsarbeit der Landeskirche, insbesondere für die Arbeit mit Lehrerinnen und Lehrern sowie die Vikarsausbildung und die Seelsorgefortbildung entsteht dadurch ein schlimmer Schaden. Eine Wunde „Birkach“ würde nie mehr heilen.

2. Wichtige Aufgaben und Ziele des Pädagogisch Theologischen Zentrums als Kooperationspartner von Schulbehörden und Kultusverwaltung sowie als Kooperationspartner für das badische RPI brauchen den Standortvorteil Stuttgart.

3. Die Willenserklärung der Synode von 2005 per Vermerk im Haushaltsplan 2006, die Immobilie Birkach abzugeben, wurde von der kirchlichen Schlichtungsstelle in einem noch unveröffentlichten Beschluss als „rechtsunwirksam“ beurteilt. Die Entscheidung der Kirchenleitung beruht zudem auf falschen Annahmen eines längst widerlegten Blitz-Gutachtens von 2001 und auf überholten Zahlen (Investitionsbedarf Birkach 2005: 6,45 Mio €; nun 2007: 1,08 Mio €). Eine aktuelle Kostennutzenrechnung für die Verlagerung liegt nach Angaben des OKR derzeit überhaupt nicht vor. Damit sind Entscheidungsgrundlagen unklar.

4. Die landeskirchlichen Einrichtungen sollen von Birkach nach Boll verlegt werden. Dort stehen aber ausreichend Räume nicht zur Verfügung. Der Synode wurde gesagt, dort seien nur „Schönheitsreparaturen“ notwendig. In Wirklichkeit sind Umbauten (des Bürohauses), Ausbauten (der Küche) und Anbauten (für Tagungsräume) fällig. Der Bedarf der Birkacher Einrichtungen, der vom OKR mit 47 Büros angegeben wird, kann mit den derzeit 10 freien Büros nicht befriedigt werden. Auch bei den Tagungsräumen werde es „kritisch“, wie ein Vertreter des OKR einräumte. Eine ordentliche Arbeit des Pädagogisch-Theologischen Zentrums, des Pfarrseminars und im Seminar für Seelsorgefortbildung ist in Bad Boll so nicht möglich. Unter diesen Umständen zügig über einen Verkauf zu verhandeln, nimmt eine Schädigung der Bildungsarbeit der Landeskirche bewusst in Kauf.

5. Durch den geplanten Umzug nach Bad Boll sollen Ausgaben vermindert werden. Das kann für den Haushalt der Landeskirche bezweifelt werden. Unabweisbar und belegt sind hingegen die dadurch verursachten Mehrkosten für Kurs- und Tagungsteilnehmerinnen, für nebenamtliche MitarbeiterInnen, für Gäste und Nutzerinnen sowie für die sie entsendenden Kirchengemeinden. Was bisher an einem Ort zusammen war, muss nun an verschiedenen Orten aufgesucht werden. Das kostet mehr Zeit sowie Geld und geht zu Lasten der Umwelt. Denn statt mit dem ÖPNV kann man Boll nur mit dem Auto erreichen, will man nicht zeitraubende Umwege in Kauf nehmen. Zudem müssen, wenn nicht zusätzliche Kosten von der Landeskirche dauerhaft eingeplant werden, die Möglichkeiten für die landeskirchlichen Bildungsangebote in Bad Boll eingeschränkt werden, da der Tagessatz von Bad Boll um einiges höher liegt als in Birkach.

6. Der Imageverlust der Ev. Landeskirche in der Öffentlichkeit ist schon jetzt groß. Durch die Realisierung der Pläne und die damit verbundene „Freisetzung“ von bis zu 50 Mitarbeiterinnen in Küche und Hauswirtschaft, Verwaltung und Sekretariat, dabei z.T. in langjährigen oder „geschützten“ Arbeitsverhältnissen, wird dieser Ansehensverlust noch befördert.

Gez. Pfrin. M. Abate-Leibbrand | gez. Pfrin. P. Borch | gez. Dir. Dr. Klaus Müller | gez. Dir. Dr. Scheilke
November 2007